Kath. Kindergarten
St. Elisabeth

Deggingen

Canisiusweg 6
73326 Deggingen
Telefon: 07334 / 5372
Homepage:
http://hl-kreuz-deggingen.drs.de
e-mail:
Kiga-St.Elisabeth-Deggingen@t-online.de

Konzeption

(Version: Juli 2016; löst die Version vom Oktober 2015 ab;
die vorliegende Fassung Juli 2016 berücksichtigt Erkenntnisse und Anforderungen die aus der Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagementsystems entstanden sind)

*„Das Beste zum Spielen für ein Kind
ist ein anderes Kind“*

(Friedrich Wilhelm August Fröbel)

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Leser,

mit dieser Konzeption stellen wir für Sie und alle Interessierten die wesentlichen Merkmale der Umsetzung unseres Leitbildes bei der täglichen Arbeit in unserem Kindergarten vor.

Wir werden diese Konzeption regelmäßig den Erfordernissen der gesetzlichen Vorgaben, den gesellschaftlichen Anforderungen, der pädagogischen Arbeit und der Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagementsystems anpassen.

Gerne stehen wir Ihnen für Rückfragen zur Verfügung.

das Team der Erzieherinnen
die Kindergartenleitung
der Beauftragte des Trägers

Inhaltsverzeichnis

1. Träger 4
1.1. Der Einrichtungsträger stellt sich vor 4
1.2. Inhaltliche Vorgaben 4
1.3. Finanzierung 4
2. Pädagogische Arbeit 5
2.1. Auftrag 5
2.2. Umsetzung 5
2.2.1. Lernformen und Methoden 5
2.2.2. Integration 5
2.2.3. Rolle der Erzieherin 5
2.2.4. Beobachtung 5
2.2.5. Portfolio 6
2.2.6. Bildung 6
2.2.6.1. Körper 6
2.2.6.2. Sinne 6
2.2.6.3. Sprache 6
2.2.6.4. Denken 7
2.2.6.5. Gefühl und Mitgefühl 7
2.2.6.6. Sinn, Werte und Religion 7
2.2.6.7. Weiterführende Anforderungen aus dem Qualitätsprofil 7
2.2.7. Erziehung 8
2.2.8. Betreuung 8
2.2.9. Eingewöhnung 8
2.3. Pädagogische Mitarbeiter 8
2.3.1. Kindergartenleiterin 8
2.3.2. Gruppenleiterin und Zweitkraft 8
2.3.3. Teamarbeit 9
2.4. Arbeitsweise und Partizipation in der Kindergruppe 9
2.4.1. Planung der Arbeit mit den Kindern 9
2.4.2. Einbeziehung der Kinder 9
2.4.3. Rahmen für den Tagesablauf 9
2.5. Zusammenarbeit mit den Eltern 10
2.5.1. Beschwerden 11
2.6. Kooperation mit anderen Einrichtungen 12
2.6.1. Grundschule 12
2.6.2. Sonstige Einrichtungen 12
2.7. Öffentlichkeitsarbeit 12
3. Räumlichkeiten und Inventar 12
3.1. Räume 12
3.2. Außenspielbereich 14
4. Managementsystem 14
4.1. Qualitätsmanagement 14
4.1.1. Beschreibung des Qualitätsmanagementsystems 14
4.2. Umwelt 14
4.3. Sicherheit 14
4.3.1. Brandschutz 14
4.3.2. Zutrittskontrolle 14
4.3.3. Vorbeugemaßnahmen zum Unfallschutz 15
4.3.4. Hygiene und Infektionsschutz 15
4.4. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung 15
5. Organisation 16
5.1. Organigramm 16
6. Impressum 17

1. Träger

1.1. Der Einrichtungsträger stellt sich vor

Träger des Kindergartens St. Elisabeth ist die Katholische Kirchengemeinde Hl. Kreuz Deggingen. Seit der Eröffnung des ersten Kindergartens in Deggingen im Jahr 1914 steht die Kirchengemeinde in dieser Verantwortung.
Die Kirchengemeinde wird vom Kirchengemeinderat und dem Pfarrer vertreten.
Der Kirchengemeinderat schafft mit seinen Beschlüssen die finanzielle Grundlage zur Förderung der inhaltlichen und sachlichen Arbeit des Kindergartens.
Im Kirchengemeinderat und im Verwaltungsausschuss werden die Belange des Kindergartens von dessen gewähltem Kindergartenbeauftragten eingebracht und vertreten. Damit ist die Institution Kindergarten deutlich und wirkungsvoll repräsentiert.
Mit der Festlegung der beschriebenen Maßnahmen und Organisation ist vom Kirchengemeinderat die Voraussetzung für die Unterstützung und Mitgestaltung der Arbeit des Kindergartens auch für die Zukunft gesichert. Der Träger kommt damit seinen Verpflichtungen gegenüber unseren Kindern nach.
Wir bitten aber auch die Eltern um Ihre Kooperation und Unterstützung bei dieser verantwortungsvollen und wichtigen Aufgabe.

1.2. Inhaltliche Vorgaben

Der Kirchengemeinderat als Vertreter der Kirchengemeinde hat mit dem Elternbeirat und den Erzieherinnen im September 2007 das zusammen erarbeitete Leitbild in Kraft gesetzt. Darin haben wir das Verständnis und die Zielsetzung, mit der wir unseren Auftrag wahrnehmen, formuliert.
Das Leitbild stützt sich auf den kirchlichen Auftrag der im **„Rottenburger Kindergartenplan“** (www.lvkita.de) formuliert ist. Außerdem bezieht es die Vorgaben des **Orientierungsplans für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten** (www.km-bw.de) sowie des **Qualitätsprofils der katholischen Kindergärten** (www.lvkita.de / Seite 35) in der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit ein.
Besondere Beachtung im Rahmen des Qualitätsmanagements finden die Themen: Partizipation, Schutzauftrag und das Beschwerdemanagement.
Die Rechtsgrundlagen aus dem SGB VIII, hier die §§ 7 / 8 / 22 / 45, sind in dieser Ausgabe ebenfalls verankert.
Die Umsetzung der gesamten inhaltlichen Vorgaben ist in der vorliegenden Konzeption formuliert.

1.3. Finanzierung

Im Haushaltsplan der Kirchengemeinde wird der Kindergarten in Einnahmen und Ausgaben separat dargestellt.
Die Finanzierung im Allgemeinen sowie ein ggf. verbleibender finanzieller Abmangel werden, im Rahmen des bestehenden Vertrages, mit der Gemeinde Deggingen abgestimmt bzw. anteilig ausgeglichen.
Die Umsetzung des Haushaltsplanes und die Überwachung der Geschäftsführung obliegen dem Verwaltungsausschuss des Kirchengemeinderates.

Der Haushaltsplan und das Rechnungsergebnis werden nach seiner Genehmigung jeweils öffentlich zur Einsichtnahme aufgelegt.
Maßgebliche Entscheidungen werden im Vorfeld mit der Leitung und dem gewählten Elternbeirat abgestimmt.

2. Pädagogische Arbeit

2.1. Auftrag

Bildung, Erziehung und Betreuung bilden die Säulen unserer Arbeit.
Damit diese Arbeit gelingen kann, orientieren wir uns dabei an nachfolgenden Aspekten:

- zusammen mit dem Kind tragende Bindungen zu Bezugspersonen herstellen
- das Urvertrauen des Kindes aufbauen und stärken
- das Kind in seiner Individualität wahrnehmen, seine Fähigkeiten und Ressourcen, seine Zugänge zur Welt erkennen, um es in seinem Lernen besser unterstützen und fördern zu können
- dem Kind ein anregendes Umfeld schaffen, damit eine ganzheitliche Bildung und Entwicklung stattfinden kann
- das Kind begleiten und unterstützen, wenn es Hilfe benötigt.

2.2. Umsetzung

2.2.1. Lernformen und Methoden

Wir versuchen, den Wahrnehmungen und Eindrücken der Kinder Raum zur Verarbeitung anzubieten und den Forscherdrang der Kinder herauszufordern. Durch Schaffung von Möglichkeiten zum eigenen wie auch gemeinsamen Spiel wollen wir Auseinandersetzungen mit Gleichaltrigen und Kindern in unterschiedlichen Altersstufen erfahrbar machen, damit jedes Kind seinen eigenen Platz in der Gemeinschaft finden kann.
Durch das Zusammensein mit Erwachsenen werden die Kinder mit neuen Fragen, Themen- und Lebensbereichen konfrontiert. Sie werden von uns zu Neuem hingeführt, herausgefordert und begleitet.
Über die Freude am eigenen Tun wollen wir die Motivation der Kinder anregen.

Dieses Lernen geschieht während des Tagesablaufs in unserer Einrichtung in unterschiedlichen methodischen Formen. Hierzu einige Beispiele: Einzelaktivitäten, Gruppenaktivitäten, Projekte, Kinderkonferenzen, freies und begleitetes Spiel.

2.2.2. Integration

Integration heißt für unseren Kindergarten „Teilhabe“.
Wir geben den Kindern die Möglichkeit, in der Gemeinschaft ihren Platz zu finden, sowie sich in ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfalt einzubringen und den Alltag mit zu gestalten. Unser Anliegen ist es, den Kindern den Wert und die Einzigartigkeit jedes einzelnen Menschen zu vermitteln. Alter, Geschlecht, eine Behinderung oder unterschiedliche kulturelle und religiöse Zugehörigkeit sind Teil dieser Einzigartigkeit, die bei jedem Kind akzeptiert wird.

2.2.3. Rolle der Erzieherin

Wir orientieren uns an der individuellen Entfaltung eines jeden Kindes, knüpfen an den Erfahrungen des Kindes an und holen es dort ab wo es steht.
Wir geben dem Kind Anregungen, Orientierung, Sicherheit, Nähe und Halt für die Auseinandersetzung mit sich und den anderen.
Wir fördern und unterstützen jedes Kind unter Berücksichtigung seines Entwicklungsstandes und geben ihm Raum für seine weitere Entwicklung.
Intensive, gezielte Beobachtungen dienen uns als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und sind Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns.

2.2.4. Beobachtung

Beobachten und Wahrnehmen sind unsere pädagogischen Instrumente, um die Entwicklungssituation eines Kindes zu erfassen und die Themen zu erkennen, mit denen es sich auseinandersetzt.

Diese Beobachtungen werden von uns systematisch dokumentiert und ausgewertet.
Das Ergebnis wird bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen. Dabei werden gemeinsame Vereinbarungen über die weitere Vorgehensweise sowie Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung des Kindes festgelegt.
Für die Beobachtung werden in unserer Einrichtung der Ravensburger- und ergänzend der Leuvener- Entwicklungsbogen angewandt.

2.2.5. Portfolio

Wir legen Wert darauf, dass unsere Kinder ihre persönlichen „Kunstwerke, Kinderzeichnungen, Fotos aus dem Kindergartenalltag, Projektarbeiten, und andere wertvollen Schätze“ geordnet aufbewahren. Dieser Ordner wird von den Kindern selbst verwaltet und individuell ergänzt. Das Portfolio ist für die Kinder eine bleibende Erinnerung an die Kindergartenzeit.

2.2.6. Bildung

Die im Orientierungsplan formulierten Bildungs- und Entwicklungsfelder und die im Qualitätsprofil (siehe hierzu Punkt 2.2.6.7) für die Katholischen Kindergärten in unserer Diözese Rottenburg-Stuttgart formulierten Anforderungen sind die Basis unserer Arbeit.

2.2.6.1. Körper

Ziele für dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld sind:

- Förderung der Bewegung unserer Kinder
- Förderung von Erfahrungen der Kinder, im Spiel ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel einzusetzen
- Weitergabe von Wissen und Einblicken über eine ausgewogene Ernährung und Hygiene, die zum Wohlbefinden und zur Gesundheit beträgt
- Vermittlung von Anregungen um den Körper wertschätzen zu lernen und ihn gesund zu erhalten

2.2.6.2. Sinne

Ziele für dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld sind:

- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt über die Sinne wahrnehmen zu können. Sie sollen erfahren, dass man die Welt durch Sehen, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken erforschen und entdecken kann.
  Dazu gehört auch Kunst, Musik (inkl. dem Einsatz Orffscher Instrumente) und Theater um sich aktiv mit sich selbst, den Spielpartnern und der Umgebung auseinander zu setzen. Mit dieser Vorgehensweise ermöglichen wir den Kindern ihre Sinne zu sensibilisieren und ihre Persönlichkeit zu stärken.

2.2.6.3. Sprache

Ziele für dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld sind:

- Wir „experimentieren“ und arbeiten daran, den Spracherwerb der Kinder zu unterstützen
- Durch sprachanregende Angebote im Alltag fördern wir die Sprachkompetenz. Dabei wird die Vielfalt der Sprachen aufgegriffen, um das einzelne Kind zu stärken und anzuspornen, seine sprachlichen Fähigkeiten mit Freude zu erweitern.
- Kinder mit besonderem Förderbedarf erhalten in unserer Einrichtung ein unterstützendes Angebot durch eine Sprachförderkraft (Erzieherin). Das Programm wird je nach Sprachproblematik wie folgt gestaltet:
  - Übungen zur Stärkung der Mundmotorik
  - Lauschspiele, um Geräusche besser differenzieren zu können
  - Erlernen von Fingerspielen, Reimen, Kreisspielen, Rollenspielen
  - Hören von Geschichten

- das den Kindern das Verständnis für den Aufbau der Sprache vermittelt und außerdem den Spracherwerb unterstützt

2.2.6.4. Denken

Ziele für dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld sind:

- Dem bildhaften Denken der Kinder geben wir den notwendigen Raum und bieten vielfältige Möglichkeiten an, um damit die Gedanken und Ideen zum Ausdruck bringen zu können. Dabei werden die Themen und Fragestellungen der Kinder aufgegriffen

2.2.6.5. Gefühl und Mitgefühl

Ziele für dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld sind:

- Wir fördern einen angemessenen Umgang mit den eigenen wie auch den Gefühlen der anderen.
  Dabei stärken wir das vorhandene Bewusstsein für die eigenen Emotionen und das Einfühlungsvermögen und Mitgefühl im Umgang mit anderen Menschen sowie ein verantwortungsvolles und einfühlsames Verhalten gegenüber den Tieren und der Natur

2.2.6.6. Sinn, Werte und Religion

Ziele für dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld sind:

- Wir vermitteln allgemein gültige Normen und Werte, um ein menschliches und konstruktives Miteinander leben zu können
- Im Alltag der Kinder bringen wir Ihnen Aufmerksamkeit entgegen und greifen ihre Meinungen auf und erkennen die daraus entstehenden Bedürfnisse
- Wir versuchen ihnen Hoffnung und Lebensfreude vorzuleben, Zuspruch und Ermutigung zu geben und sie beim Ausloten ihres Weges im Umgang mit Freiheit und Grenzen zu unterstützen
- Religiöse Erziehung ist während des Kirchenjahres und im Kindergartenalltag Bestandteil unserer Arbeit
- Glauben machen wir durch die Hoffnung und Zuversicht der Frohen Botschaft Jesu Christi positiv erfahrbar
- Gemeinsame Aktionen für ein menschliches Miteinander bieten wir an

2.2.6.7. Weiterführende Anforderungen aus dem Qualitätsprofil

Die Lebenswelt der Kinder, ihren unverwechselbaren Stellenwert und ihre entwicklungsbedingten Übergänge im Leben werden von den Erzieherinnen als Ausgangsposition bei ihrer Arbeit zu Grunde gelegt.

In unserem Kindergarten:

- sind die Fragen und Probleme der Kinder eine wichtige Grundlage, aus welcher u.a. die Bildungsangebote abgeleitet werden
- wird die Begegnung mit unterschiedlichen Religionen und Kulturen gefördert
- werden kindliche Lebensabschnitte (wie Schulbeginn) und Lebenssituationen (Geburt eines Geschwisterkindes...) berücksichtigt
- spielen Rituale, die Kindern Sicherheit und Orientierung bieten, eine bedeutende Rolle
- werden Arbeiten der Kinder geachtet
- steht allen Kindern ein Höchstmaß an Verlässlichkeit und Kontinuität sowie ein Angebot zur Verfügung, das auf ihre speziellen Bedürfnisse zugeschnitten ist
- werden Feste im kirchlichen Jahreskreis, in der Kirchen- und bürgerlichen Gemeinde mitgestaltet und gefeiert
- wird mit kindgerechter religiöser Literatur gearbeitet

2.2.7. Erziehung

Wir sehen darin die grundsätzliche Annahme, die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung aller Kräfte und Fähigkeiten der uns anvertrauten Kinder.
Dies geschieht im Alltag durch: Zuwendung, Unterstützung, Begleitung, Schutz, Anleitung, Herausforderungen und konstruktives Konfrontieren und Korrigieren.

2.2.8. Betreuung

Unsere Zielsetzung ist, einen für Eltern und Kinder höchst zuverlässigen Betreuungsrahmen (siehe Betreuungsangebot) zu bieten. Dafür wird Personal im Rahmen der geltenden Vorgaben bereitgestellt.
Diese Betreuung ist die Basis für eine entwicklungsangemessene und gute Bildungs- und Erziehungsarbeit. Daher ist es uns wichtig, dass sich die Kinder körperlich und emotional wohl fühlen. Deshalb geben wir jedem Kind die entsprechend nötige Zuwendung, Geborgenheit und Wärme.

2.2.9. Eingewöhnung

Im Sinne unserer Betreuungszielsetzung wenden wir für aufgenommene Kinder unser Verfahren zur Eingewöhnung an.
Die jeweilige Gruppenleiterin stimmt dieses Verfahren mit den Eltern nach den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes ab.

2.3. Pädagogische Mitarbeiter

2.3.1. Kindergartenleiterin

In unserer Einrichtung ist die Einrichtungsleiterin für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben und Verantwortungen teilweise freigestellt.
Im Nachfolgenden sind die wichtigsten Aufgabenbereiche der Leiterin benannt:

- Pädagogische Arbeit
- Elternarbeit
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Koordination und Organisation der Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen
- Personalwesen und Mitarbeiterführung
- Personalentwicklung
- Organisation und Betriebsführung

2.3.2. Gruppenleiterin und Zweitkraft

In unserem Kindergarten sind entsprechend den gesetzlichen Vorgaben in jeder Gruppe eine Gruppenleiterin sowie Zweitkräfte (pädagogische Fachkräfte in Teilzeit) beschäftigt.
Für erweiterte Angebote (z.B. Integration, Sprachförderung etc.) stehen [bedarfsorientiert] zusätzliche Kräfte zur Verfügung.
Die Gruppenleiterin hat die Aufgabe, ihre Gruppe im Rahmen der Gesamtkonzeption pädagogisch verantwortlich zu führen.
Die Zweitkräfte unterstützen die Gruppenleiterin in allen Belangen.
Im Nachfolgenden sind die wichtigsten Aufgabenbereiche einer Gruppenleiterin aufgelistet:

- Pädagogische Arbeit in der Gruppe
  - Umsetzung der pädagogischen Konzeption der Einrichtung unter Festlegung von individuellen Schwerpunkten in der pädagogischen Arbeit
  - Organisation des Tagesablaufs, Durchführung, Planung und Reflexion aller pädagogischen Angebote
  - Beobachtungen durchführen
  - Gruppenprozesse als Impuls für die weitere Arbeit reflektieren
- Elternarbeit wahrnehmen
- Informationsaustausch mit anderen Institutionen

- Organisatorische Festlegungen umsetzen
- Anleitung von Praktikanten
- Fort- und Weiterbildung wahrnehmen

2.3.3. Teamarbeit

Für unser großes Mitarbeiterteam ist ein regelmäßiger gegenseitiger Austausch von Informationen und gemeinsamen Reflexionen der täglichen Arbeit außerordentlich wichtig. Dazu benötigen wir einen zuverlässig festgelegten Zeitraum.

- Tägliche Kurzbesprechung für die Gruppenleiterin zum Dienstbeginn um Absprachen für den Tag zu treffen
- Zwei Teambesprechungen pro Monat in jedem Gruppenteam im Anschluss an das Dienstende um eine Bewertung der Entwicklung, der den Erzieherinnen anvertrauten Kinder, vorzunehmen
- Zwei Teambesprechung pro Monat im Anschluss an den Kindergartentag für das gesamte Team.
  Diese Zeit wird für einen intensiven Austausch aller Kindergartenbelange, ob pädagogischer oder organisatorischer Art, genutzt.

2.4. Arbeitsweise und Partizipation in der Kindergruppe

2.4.1. Planung der Arbeit mit den Kindern

Der Entwicklungs- und Interessenstand einer Gruppe ist sehr breit gestreut. Die Kinder brauchen für ihre persönlichen Entwicklungsphasen unterschiedlich viel Zeit.
Wir haben uns in Anlehnung an den „Rottenburger Kindergartenplan“ deshalb für den Situationsansatz entschieden, da wir bei dieser Art der Planung besser auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und der bestehenden Altersstrukturen eingehen können.

2.4.2. Einbeziehung der Kinder

Mit Hilfe des Situationsansatzes erörtern wir bei den Kinderkonferenzen (Diskussionsrunden mit den Kindern) die Bedürfnisse, Wünsche, Sorgen und Beobachtungen der Kinder und schätzen die aktuelle Gruppensituation ein. Das Ergebnis der Kinderkonferenz dient uns als Grundlage zur Themenfindung für die nächste Planeinheit. Die Themen werden unter Berücksichtigung der Bildungs- und Entwicklungsfelder gestaltet und umgesetzt.
Wichtig ist uns zum Ende einer Planungseinheit zusammen mit den Kindern eine Reflexion vorzunehmen.

2.4.3. Rahmen für den Tagesablauf

7.00 Uhr bis 7.45 Uhr	Eintreffen der Kinder mit Betreuungsangebot „GT“ [Ganztages-] und „VÖ“ [Verlängerte Öffnungszeit]) Freispiel
Ab 7:45 Uhr	Eintreffen der Kinder mit Betreuungsangebot „RG“ [Regelgruppe]
7.45 Uhr bis 11.45 Uhr	Alle Kinder [GT, VÖ, RG] sind in ihrer „Stammgruppe“ Freispiel und freies Vesper, Morgenkreis, gezielte Angebote (nach Themenplan)
11:45 Uhr bis 13:00 Uhr	Kinder im Betreuungsangebot der „VÖ“ Freispiel, ggf. Teilnahme am Mittagstisch oder eigene Verköstigung
11.45 Uhr bis 13.30 Uhr	Betreuungsangebot „GT“ Freispiel, ggf. Teilnahme am Mittagstisch oder eigene Verköstigung

ca. ab 12.45 Uhr	Mittagsruhe für alle „GT-Kinder unter fünf Jahren
13.30 bis 16.00 Uhr	Kinder mit Betreuungsangebot „GT“ und „RG“ Freispiel, freies Vesper, gezielte Förderangebote nach Plan

Bei Festen wie Erntedank, St. Martin ... usw. wird das Vesper gemeinsam eingenommen. Der Zeitpunkt wird je nach Situation festgelegt.

Erläuterungen zum Tagesablauf:

- Die Bedeutung des Freispiels
  - Im Freispiel bestimmen die Kinder selbst über Spielort, Spielpartner, Spielmaterial, Spielaufgabe und über den Verlauf und die Dauer eines Spiels.
    Es wird darauf geachtet, dass das Spiel den kindlichen Bedürfnissen, Wünschen und Fähigkeiten und den geltenden Regeln entspricht.
    Die Erzieherinnen nutzen dabei die Gelegenheit mitzuspielen, das Spiel zu erweitern und Anregungen zur Eigeninitiative zu geben, sowie spontane Fragen zu beantworten und Gespräche zu fördern und vertrauensfördernde Elemente einzubauen.
    Weiter werden Hilfestellungen im sozialen Bereich gegeben, zum Beispiel: Unterstützung in Streitsituationen, Förderung sozialer Kontakte bei zurückhaltenden Kindern.
    Das Freispiel wird außerdem gezielt von den Erzieherinnen für die Beobachtungen einzelner Kinder genutzt.
- Bedeutung des gezielten Angebots
  - Die gezielten Angebote finden im Verlauf des festgelegten Zeitrahmens statt. Sie werden sowohl in der Gesamtgruppe als auch in einer Kleingruppe durchgeführt.
    Dazu werden die Kleingruppen altersgemäß zusammengesetzt und der Angebotsinhalt auf das Alter der Kinder abgestimmt.
    Die verschiedenen Themen werden bei der Kinderkonferenz festgelegt. In der Planungsphase werden von den Erzieherinnen die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans berücksichtigt.
  - Projektarbeit der „Großen“
    Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr werden im zweiten Halbjahr regelmäßig gruppenübergreifende Projekte aus verschiedenen Lern- und Erfahrungsbereichen angeboten, bei denen Kenntnisse und Fertigkeiten gefördert werden, die den Übergang in die Schule unterstützen.
- Bedeutung der gezielten Förderangebote
  - Mit diesen Angeboten wird versucht, erkannte Auffälligkeiten der Kinder zu beseitigen oder vorhandene Stärken der Kinder zu fördern.

2.5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern werden durch den Kindergarten bei der Wahrnehmung ihres Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrags unterstützt.
Dazu ist eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen eine wichtige Voraussetzung.
Folgende Formen der Zusammenarbeit sind in unserem Kindergarten eingeführt:

- Anmeldegespräch
  Das erste Kennenlernen des Kindergartens erfolgt bei einem Anmeldegespräch mit der Kindergartenleiterin.
  Themen dieses Gespräches sind:
  - Leitbild und Konzeption
  - Organisation
  - Betreuungsangebote
  - Elternbeiträge
  - Fragen und Hinweise für das weitere Vorgehen

- Aufnahmegespräch
  Dieses Gespräch findet mit der Gruppenleiterin am „Kennenlerntag“ statt.
  Themen dieses Gespräches sind:
  - Aufnahmefragebogen
  - Anmeldeheft „Ordnung der Tageseinrichtungen für Kinder in der Diözese Rottenburg-Stuttgart“
  - Standards zur Aufnahme in den Kindergarten
  - Eingewöhnungskonzept
- „Tür- und Angelgespräche“
  Für diese Kurzgespräche beim Bringen und Abholen der Kinder können folgende Anlässe zu Grunde gelegt werden:
  - Tagesform der Kinder (Empfindungen) zu Hause und im Kindergarten
  - Episoden der Kinder zu Hause und im Kindergarten
  - Hinweise auf „Werke“ der Kinder
  - Rückfragen der Eltern
- Entwicklungsgespräche (nach vorheriger Terminvereinbarung)
  Die Erzieherin beschreibt und erläutert aufgrund der durchgeführten Beobachtungen das Verhalten und die Entwicklung des Kindes im Kindergarten.
  Anhand des Eltern-Fragebogens informieren die Eltern die Erzieherin über das Verhalten ihres Kindes in der häuslichen Umgebung.
  Ergebnis des Gespräches sind Vorschläge für Fördermaßnahmen oder die Bestätigung der Beibehaltung des bestehenden Zustandes.
  Zum Entwicklungsgespräch lädt die Erzieherin mindestens 1x jährlich die Eltern ein. Selbstverständlich können Eltern ein weiteres Entwicklungsgespräch mit der Erzieherin vereinbaren.
- Elternabende
  Während des Kindergartenjahres werden verschiedene themenorientierte Elternabende (in der Regel zwei bis vier) angeboten. Zu diesem Angebot werden die Eltern des gesamten Kindergartens oder auch nur die Eltern der einzelnen Gruppen eingeladen.
- Schriftliche Übermittlung von Informationen
  Homepage, Elternbriefe, Info-Zettel, Aushang, Presseartikel sind die Medien, über die wir die Eltern kurzfristig und zeitnah über das Geschehen im Kindergarten informieren.
- Hospitationen
  Eltern unserer Kinder haben die Möglichkeit, einen Vormittag am Geschehen im Kindergarten teilzunehmen.
  Dazu ist eine vorherige Terminabsprache mit der Gruppenleiterin notwendig. Weiter werden am Hospitationstag ein Vorgespräch und ein Abschlussgespräch durchgeführt.
- Kindergartenfeste
  Zu verschiedenen Anlässen und Zeiten werden in unserem Kindergarten Feste und Feiern, mit und ohne Elternbeteiligung, durchgeführt.
- Elternbeirat
  Der Elternbeirat nimmt die im Rahmen der Kindergartenordnung (entsprechend der Richtlinien des Kultusministeriums) definierten Aufgaben zur Unterstützung und Förderung des Kindergartens (Erziehung, Bildung, Betreuung) wahr.
  Die Übernahme besonderer Aktivitäten im Rahmen unserer Arbeit (z.B.: Kommunikation innerhalb der Elternschaft, Feste, Aktionen,…) wird vom Träger und der Kindergartenleitung gerne angenommen und unterstützt.

2.5.1. Beschwerden

Bei unserer Arbeit strengen wir uns täglich an, diese fehlerfrei zu verrichten. Dennoch können unterschiedliche Wahrnehmungen und Auffassungen zur Kritik Anlass geben. Die jeweilige Gruppenleiterin, die Kindergartenleiterin und letztlich der Träger sind bereit,

diese Kritik entgegen zu nehmen und ggf. daraus Verbesserungen abzuleiten und diese umzusetzen.

2.6. Kooperation mit anderen Einrichtungen

2.6.1. Grundschule

Unsere Kooperation mit der Grundschule beinhaltet folgende Zielsetzung:

- den Kindern einen fließenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen
- im Vorfeld der Einschulung ein Vertrauensverhältnis zwischen den Kindern und den Lehrerinnen oder Lehrern schaffen
- vorbeugende Maßnahmen, entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder, (z.T. auch im Vorfeld der Einschulung) mit der Schule zu vereinbaren.

2.6.2. Sonstige Einrichtungen

Um den Eltern im Rahmen ihrer Erziehungsaufgabe ergänzende Hilfestellungen anbieten zu können, wird vom Kindergarten eine Vernetzung mit folgenden Angeboten und Stellen aufrechterhalten:

- Therapeuten
- Frühförderstellen
- Erziehungsberatungsstelle
- Jugendamt
- Kinderschutzzentrum
- Gesundheitsamt
- Kinderärzte

Mit anderen Kindergärten pflegen wir ein kooperatives Verhältnis und eine gute Zusammenarbeit.

Außerdem sehen wir es als unsere Aufgabe, innerhalb unserer Gemeinde mit entsprechenden Stellen (z.B.: soziale, kommunale und kirchliche Einrichtungen, Vereine, Firmen) Verbindungen herzustellen und/oder Angebote durch eine gezielte Teilnahme zu unterstützen.

2.7. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit für die Öffentlichkeit darstellen zu können, ist unser Kindergarten für Besucher immer offen. Berichte über unsere pädagogische Arbeit, über Veranstaltungen und über organisatorische Veränderungen werden über verschiedene Medien veröffentlicht.
Diese Aufgabe wird in enger Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und dem Träger von der Leitung wahrgenommen.

3. Räumlichkeiten und Inventar

3.1. Räume

Unser Kindergarten ist mit verschiedenen individuell und zweckorientierten Räumen ausgestattet. Die Gestaltung der Räume ist so ausgelegt, dass die Angebote unseres Auftrages unterstützt werden und sich die Kinder wohlfühlen und entfalten können.
Unser Kindergarten verfügt über folgende Räume:

- Gruppenräume
  mit integrierten Kreativ-, Spiel- (z.B. Puppen-, Bau-,..) und Rückzugsecken.
  Zur Ausstattung zählen u.a.: Bücher, Gesellschafts- und Geschicklichkeitsspiele, Konstruktions- und Baumaterial, Mal- und Bastelutensilien, Material für Rollenspiele, Spielfahrzeuge, …

- Spielräume
  In Ergänzung zum Gruppenraum bieten wir den Kindern weitere Räume für ihre gruppenübergreifenden Spielaktivitäten an.
- Foyer
  Das Foyer (neu geschaffenen im März 2015) bietet uns die Möglichkeit Feste und Feiern mit den Eltern im Kindergarten zu veranstalten. Darüber hinaus wird dieses Platzangebot, wie unter Sonderräume beschrieben, auch von den Kindern genutzt.
- Sonderräume
  Unser Kindergarten verfügt zusätzlich über folgende Räume, die für eine besondere Nutzung auch während des Freispiels ausgestattet sind:
  - Bewegungsbereich (Foyer)
    Die Kinder können ihrem Bewegungsdrang nach eigener Entscheidung oder nach Vorgabe der Erzieherin nachkommen. Dazu stehen Sprossenwände, Langbank, Bälle, Kegel, Reifen, Matten etc. zur Verfügung.
  - Werkraum / Atelier
    Er bietet den Kindern beste Möglichkeiten für kreatives Tun. Werkbank, Werkzeuge, Material (Holz, Papier, Farben, Ton,) sind Bestandteile der Ausstattung.
  - Ruheraum
    Hier bieten wir den Kindern, die entsprechende Betreuungsangebote in Anspruch nehmen, die Möglichkeit für ihren Mittagsschlaf. Damit sich die Kinder besonders wohlfühlen können, dürfen sie ihre persönlichen Schlafutensilien mitbringen.
  - Küchen
    Die Hauswirtschaftsküche (im EG) wird als „Verteilerküche“ (Essensausgabe) genutzt. Zur Verfügung stehen Wasserbadwagen, Kühlschrank, Induktionsherd, Industriespülmaschine, Spüle, Abfallbehälter sowie entsprechend vorgeschriebene Hygieneeinrichtungen.
    Weiter steht eine Lehrküche (im OG) zur Verfügung. Ausgestattet ist diese Küche ebenfalls mit einem Induktionsherd, Kühlschrank, Spülmaschine, Spüle, Abfallbehälter sowie entsprechend vorgeschriebene Hygieneeinrichtungen.
    Die Küche zeichnet sich dadurch aus, dass für die Kinder vor der Küchen-Arbeitszeile ein Podest geschaffen wurde um für sie die richtige Arbeitshöhe anbieten zu können. Für die Erzieherinnen steht auf der gegenüberliegenden Seite der Arbeitszeile die normierte Arbeitshöhe zur Verfügung.
  - Mittagessenzimmer
    In diesem Raum, unmittelbar neben der Hauswirtschaftsküche gelegen, nehmen die Kinder ihr Mittagessen ein. Das warm angelieferte Essen wird mit Hilfe eines Wasserbad-Wagens bis zum Verzehr auf der richtigen Temperatur gehalten und anschließend auf Tellern serviert.
  - Sanitärräume
    Zwei Sanitärräume stehen den Kindern zur Verfügung. Diese sind mit kindgerechten Toiletten und Waschgelegenheiten ausgestattet. Ergänzt wird die Ausstattung durch eine Wickelkommode mit eingebautem Duschbecken.
    Ein behindertengerechtes WC steht Kindern und Erwachsenen im Bedarfsfall zur Verfügung.
    Zwei separate Toiletten stehen für das Personal als auch für Besucher zur Verfügung.
  - Nebenräume
    Für Putzmaterial und Geräte und für Gebrauchsmaterial und zur Aufbewahrung von Gegenständen stehen separate Räume zur Verfügung.
  - Personalgarderobe
    Dieser Raum steht dem Personal zur Unterbringung persönlicher Dinge aber auch für kurzfristige Aufenthalte bei gesundheitlichen Problemen zur Verfügung.
  - Personalraum
    Dieser Raum steht hauptsächlich für Besprechungen zur Verfügung. Außerdem

werden Arbeitsmaterialien und Literatur für die Erzieherinnen bereitgehalten. Zur Unterstützung der Erzieherinnen steht ein PC mit Internetanschluss zur Verfügung.

- Büro der Leiterin
  Von hier aus werden alle Leitungsaufgaben wahrgenommen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben steht u.a. ein PC mit Internetanschluss zur Verfügung.

3.2. Außenspielbereich

Ein großer Garten mit Rasen- und befestigten Flächen steht den Kindern für allgemeine Bewegungsspiele (z.B. Fußball, Fahren mit Fahrzeugen,…) zur Verfügung.
Ein Kletterturm mit Riesenrutschbahn und Wackelbrücke, eine dreiteilige Schaukelanlage, ein Klettergerüst sowie ein Fahrparcours bieten den Kindern zusätzliche Möglichkeiten zur Bewegung.
Der Sandbereich mit entsprechendem Spielzeug fördert das gemeinsame und kreative Spiel der Kinder.
Blockhütten animieren die Kinder zu Rollenspielen und werden als Rückzugsmöglichkeiten genutzt.

4. Managementsystem

4.1. Qualitätsmanagement

Um unsere pädagogische Arbeit, unser Betreuungsangebot und die internen Prozesse und Abläufe ständig zu verbessern, wurde an unserem Kindergarten ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Die Umsetzung der Ziele und Festlegungen dieses Systems und auch die erzielten Verbesserungen werden jährlich vom Kindergartenbeauftragten des Trägers zusammen mit den Mitarbeitern überprüft.
Der Elternbeirat wird über das Ergebnis informiert.

4.1.1. Beschreibung des Qualitätsmanagementsystems

Die erforderlichen Festlegungen zur Verwirklichung des Qualitätsmanagementsystems sind im Qualitätsmanagement-Handbuch beschrieben. Daraus resultierende Abläufe und Regelungen sind in Prozessbeschreibungen dokumentiert.
Beide Dokumente werden einer jährlichen Überprüfung unterzogen und ggf. angepasst.

4.2. Umwelt

4.2.1. Bei Investitionsentscheidungen und im täglichen Betrieb betrachten wir deren Auswirkungen auf die Umwelt, und machen davon unsere Entscheidungen abhängig.
Maßnahmen zur Einsparung von Energie während des täglichen Betriebs werden systematisch angewandt.
Unsere Kinder führen wir anhand von Beispielen (z.B. Nutzung einer Vesperdose zur Müllvermeidung) an die praktische Umsetzung von Möglichkeiten des Umweltschutzes heran.

4.3. Sicherheit

4.3.1. Brandschutz

Im 1. OG stehen zwei, im EG insgesamt fünf „Fluchttüren und Fluchtwege“ im Notfall für eine Gebäuderäumung zur Verfügung. Diese Fluchtwege sind gekennzeichnet. Flucht- und Rettungswegpläne sowie ein „Alarmplan“ sind vorhanden.
Regelmäßige Räumungsübungen während des Kindergartenbetriebes finden statt. Ebenso werden regelmäßig Begehungen mit der örtlichen Feuerwehr durchgeführt.

4.3.2. Zutrittskontrolle

Um unberechtigten Personen den Zutritt zum Gebäude zu verwehren, wird die Haupteingangstür zeitweise automatisch geschlossen. Besucher oder Eltern können sich bei den Gruppenleiterinnen oder der Kindergartenleiterin über eine Klingel bzw. Sprechanlage bemerkbar machen.
Personal sowie Lieferanten nutzen einen separaten Eingang. Dieser kann vom Personal mit den überlassenen Schlüsseln geöffnet werden. Lieferanten melden sich über eine Klingel bzw. Sprechanlage um Zutritt zu erhalten.

Dieser Eingang ist barrierefrei und kann im Bedarfsfall von Erwachsenen oder Kindern mit Behinderungen genutzt werden.

Beide Eingänge sind so gesichert, dass die Kinder nicht unbeaufsichtigt das Gebäude verlassen können. Bei Stromausfall entriegeln sich die Türsicherungen selbsttätig und ermöglichen damit im Notfall das Verlassen des Gebäudes

4.3.3. Vorbeugemaßnahmen zum Unfallschutz

Für die Erzieherinnen findet alle zwei Jahre ein Erste-Hilfe-Training, angepasst an die Erfordernisse von Kindern, statt.

Notfall-Telefonlisten sind vorhanden. Pro Gruppenraum kann telefonisch Hilfe angefordert werden.

Spielgeräte im Freien werden jährlich überprüft. Der Außenspielbereich ist durch einen Zaun abgegrenzt.

4.3.4. Hygiene und Infektionsschutz

In jährlichen Belehrungen werden die Erzieherinnen auf die Einhaltung der jeweils geltenden Vorschriften verpflichtet.

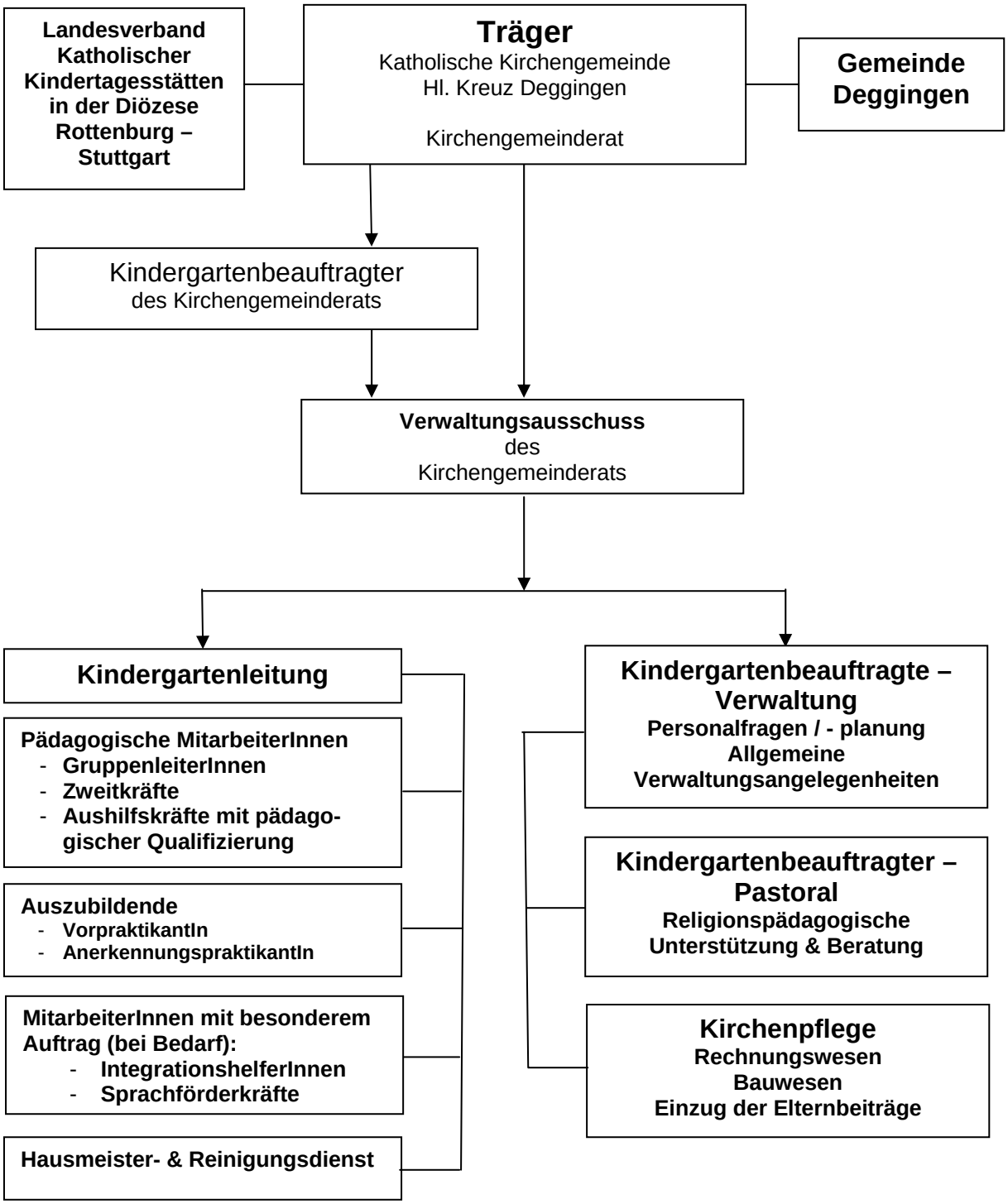
4.4. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Den vom Gesetzgeber aufgetragenen Schutzauftrag nehmen wir zum Wohl der Kinder sehr ernst. Unsere Erzieherinnen sind in die hierzu erforderlichen Grundkenntnisse zur Beobachtung sowie zum Aufgreifen von möglichen Hinweisen eingewiesen. Desweiteren sind sie über die Wege zur Eskalation von eventuellen Vorfällen informiert.

Mit dem Jugendamt besteht eine entsprechende Vereinbarung die im Gefährdungsfall angewendet wird.

5. Organisation

5.1. Organigramm



6. Impressum

Diese Konzeption gilt für den

Katholischen Kindergarten St. Elisabeth
Canisiusweg 6
73326 Deggingen

Telefon: 07334 / 5372
e-mail: Kiga-St.Elisabeth-Deggingen@t-online.de
Homepage: http://hl-kreuz-deggingen.drs.de / Kindergarten

Die Konzeption wurde in Zusammenarbeit von den Mitarbeiterinnen und dem Kindergartenbeauftragten des Trägers erarbeitet.
Eine Abstimmung des gesamten Inhalts erfolgte mit dem Elternbeirat und dem Kirchengemeinderat.

Die vorliegende Version der Konzeption wurde vom Kirchengemeinderat freigegeben und in Kraft gesetzt.

Die Änderungen (Ergänzungen) gegenüber der Fassung vom Oktober 2015 sind jeweils am Rand gekennzeichnet.

Herausgeber:
Kirchengemeinderat
Kath. Kirchengemeinde Hl. Kreuz
Kirchplatz 3
73326 Deggingen

© Juli 2016; Kirchengemeinderat Hl. Kreuz Deggingen